

Als in Coburg noch Motorräder gebaut wurden

Alfred Propp machte nie viel von sich reden, aber seine Motorräder laufen heute noch

Wenn man alte Autos sammelt oder Motorräder, Fahrräder, Lampen und solche Sachen, kommt man manchenmal auf Dinge, die längst vergessen sind. Manchesmal auch macht man die Feststellung, dass die Männer, die vor 100 Jahren Maschinen bauten und sich damit auf vollkommenes Neuland begaben, technisch außerordentlich begabt gewesen sein müssen. Sie waren keine "Spezialisten", die nur schweißen konnten oder nur löten. Sie mussten Motoren bauen und Karossen, Räder und die Lenkung. Sie konnten nicht die Erfahrung der heutigen Generation zugrunde legen und bauten doch Maschinen, die heute noch fahren.

Autos werden heute noch nach den gleichen Prinzipien gebaut wie etwa vor 60 Jahren. Der Motor arbeitet heute nach einer Erfindung des Herrn Otto. Erst in diesen Tagen wird ein grundlegend geänderter Motor gebaut. Und wenn man die alten Holzkarossen betrachtet, die Türen, die Polster, dann könnte man fragen wie das Fahren in einem der neuesten Autos wäre, wenn es keine Profilgummi gäbe. Das war aber alles nur eine Abschweifung, denn ich wollte eigentlich etwas anderes erzählen:

Vor einiger Zeit bekam ich ein altes Motorrad geschenkt. Sehr gut gepflegt, fahrbereit. Eine Mordsmaschine, 500 ccm, Hersteller: **APC** auf dem rotkupfernen Benzintank mit handziselierten Rosenmustern (**APC - Alfred Propp Coburg**). Genau er war der Erbauer. Und es fielen mir meine Jugendtage ein, da wir sehnsüchtig vor einer Werkstatttür standen und zuschauten wie Motorräder gebaut wurden. Ja hier in Coburg. Genau gesagt Im Steinweg 38 im Hinterhof.

Herzklopfend hörten wir die schweren Motoren Probe laufen, sahen die großen schwarzen Maschinen fahren und fachsimpelten. Ja – damals!

Ich lud also den Erbauer ein und er kam und bestätigte mir, dass er diese Maschine ganz gebaut hatte. Ich erlebte die Wiedersehensfreude, und war froh, dass meine Sammelleidenschaft wieder einmal eine Maschine gerettet hatte. Und dann kamen wir ins Reden. Der unscheinbare Mann mit den klugen Augen und dem sechsten Sinn für alles Technische kam ins Reden und erzählte mir den Werdegang der Maschinen.

Ich glaube ihm wirklich, dass es für ihn Dinge nicht gab, die nicht mit einfachsten Mitteln technisch zu lösen waren. Das erste Motorrad baute er zum Spaß. Nur um zu beweisen, dass so etwas möglich wäre. 1923 eine leichte Versuchsmaschine mit einem 100-ccm-Herko-Motor. Dieses Maschinchen lief so gut und sauber, dass es auch sofort verkauft war. 1924 baute er eine 198-ccm-Maschine mit einem Charlett-Motor. Der kopfgesteuerte Motor gab allerhand her und die Maschine lief für die damalige Zeit schnell. Auch sie war schnell verkauft. Ja und dann kamen die großen APC-Maschinen, 500-ccm-Motoren. Schwere Doppelrahmen. Wuchtig gebaut. Mächtige Auspuffrohre mit entsprechendem Klang. Es war wirklich eine Freude, diese großen Einzylinder-Motoren laufen zu hören. Diese Maschinen liefen alle über 100 km/h. Und waren von einem Mann gebaut, der die Technik zu nutzen verstand.

Die Motoren waren 500-ccm-"Küchen" mit zwei Ventilen. Kopfgesteuert mit Königswelle. Sie kosteten damals, als nach der Inflation die Goldmark kam, etwa 500 DM. Dazu kamen englische Burmanngetriebe oder Hourth-Getriebe, das Stück jeweils etwa 360 Goldmark.

Alle Maschinen hatten den „Dehne-Schaltlenker“, das heißt, die Gänge wurden nur durch Verstellen des Lenkers geschaltet. Der Fahrer nahm dabei die Hand nicht vom Lenker. Die ersten Maschinen hatten noch Eigenbau-Vorderradgabeln mit zwei Blattfedern. Später wurden alle Maschinen mit Original-"Tiger-Gabeln" ausgerüstet. Fittings, und Bluffen wurden von der Maschinenfabrik Gemmer angefertigt. Alles andere baute Herr Propp selbst.

Wenn man die Maschine betrachtet, die ich habe und die etwa 1925 gebaut wurde, muss man staunen. Sie wurde nicht in Serie gebaut, es gab keine Rennpisten, auf denen sie erprobt werden konnten. Es waren weder Ingenieure noch Laboratorien da. Ein Mann stellte sich die Aufgabe und baute. Er war Monteur, Schlosser, Schweißer. Er fuhr und verbesserte. Er berechnete die Form des Rahmens und seine Festigkeit. Ach - es gibt tausend Dinge, die beachtet werden müssen, denn ein Fehler konnte den Tod bedeuten. Die Maschine ist so sauber und klar gebaut, sie läuft heute noch so wie am ersten Tag. Alles ist durchdacht. Nichts fehlte, nichts war falsch oder schlecht. Es wurden keine großen Stückzahlen gebaut. Alfred Propp war kein Kaufmann oder Manager. Er wollte zeigen, dass so etwas geht und er zeigte es.

Und er sitzt vor mir, still und bescheiden. Ich bat ihn um Bilder. Er hatte sie von den Maschinen. Ein eigenes Bild von Ihm war schwer aufzutreiben. Er hat nie Gebrauch gemacht von der Tatsache, dass er Motorräder baute.

Und ich freue mich, dass es unter uns noch solche Männer gibt. Männer die mehr sind als sie scheinen.

Erich Bätzoldt

Die Maschine existiert natürlich auch heute noch und gehört einem unserer Club-Mitglieder

